



Verlagspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelnummer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Belüfte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Reichs und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Belegblätter 25 Pf., im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. - Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. - Anzeigenaufnahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“ Thorn, Mittwoch den 26. September 1917. Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. - Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 25. September. Berlin den 25. September (W. T. B.).

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die von unserer Artillerie kräftig durchgeführte Bekämpfung der gegnerischen Batterien erzwang zeitweilig ein beträchtliches Nachlassen des feindlichen Feuers an der flandrischen Schlachtfront. Einzelnen starken Feuerwellen folgten keine Angriffe der Engländer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne und in der Champagne vorübergehende Feuersteigerung und Erkundungsgefechte, die uns Gefangene und Beute einbrachten. Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der Straße Bagerauville-Chaumont und Maucourt bei heftiger Artillerietätigkeit örtliche Infanteriekämpfe ab. Südlich von Beaumont entziffen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 Meter Breite und hielten sie gegen mehrere Gegenstöße. Im Chaume-Walde kam es zu erbitterten Nahkämpfen, welche die Lage nicht änderten. Bei Bezonzauz hatte ein Vorstoß in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene

abgenommen. Nachts brach ein Sturmtross bei Malancourt in die feindliche Stellung ein und führte mit einer Anzahl Gefangener zurück. - Gestern Abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher im Herzen von London, auf Dover, Southend, Chatham, Sheerness wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unverfehrt zurück. Auch Dürlingen wurde mit Bomben angegriffen. - Die Gegner verloren 13 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich errang den 22. und 23., Leutnant Wüsthof den 21. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zur Stimmung in Frankreich. Immer mehr verbreitet sich in den Kreisen der französischen Armee die Überzeugung von der völligen Unzuverlässigkeit der französischen Presse und der Wahrheitsliebe der deutschen Nachrichten. So sprach sich einige ältere gebildete französische Unteroffiziere, die kürzlich bei Cornillet und Berry-au-Bac in deutsche Hände fielen, dahin aus, daß die von der deutschen Heeresleitung herausgegebene „Gazette des Ardennes“ immer die volle Wahrheit sage. Über die Verhältnisse in Paris sagten sie, daß sich die Herren der Regierung in einer derartigen Klemme befinden, daß keiner sich mehr herausfinden könne. Auch wolle niemand die Verantwortung für die Dummheiten übernehmen, die von anderen gemacht werden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht. Amtlich wird aus Wien vom 24. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 22. September lautet: In der Richtung Jakobstadt beschloß der Feind am Morgen des 21. September unsere Stellung heftig, wobei er besonders gegen unsere Schützengraben im Abschnitt Dadam-Ner-Selburg, sowie gegen verschlechte unmitttelbar dahinter gelegene Punkte in weitem Umfange chemische Gase verwendete. Gegen Mittag gingen die Deutschen zum Angriff vor, schritten ein Stück unserer Stellung südöstlich Adman ab, drangen in unsere Linien ein und bemühten sich einiger Punkte 2 Werst von der Düna entfernt. Unsere Truppen gingen unter dem Schuß ihrer Nachhut auf das rechte Ufer der Düna zurück.

Wachende Beutezähl.

W. T. B. meldet über die Kämpfe des 24. September folgend:

An der Ostfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die Deutschen sind noch mit dem Einbringen der Beute beschäftigt, deren Menge noch nicht genau zu überschätzen ist. Ein großer Teil liegt noch im Waldgebiet. Außer den bisher gemeldeten Geschützen wurden noch zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer, Feldküchen und Sanitäts-Autos eingebracht. Die Gefangenenzahl ist auf 4710 Mann gestiegen.

Der Kaiser bei den siegreichen Kämpfen in Rumänien.

Am 22. September durchfuhr der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Rinnicul Sarat und Focani; hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Se. Majestät sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich für die Heimat von so hohem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Der Oberbefehlshaber der hier kämpfenden deutschen Armee, General von Eben, sprach dem Kaiser den Dank der Truppen für sein Kommen aus. Nach einem Gelöbniß treuer Tapferkeit schloß er seine kurze, tief eindringliche Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, der nun die besonders verdienten Offiziere und Mannschaften um sich versammelte und reich mit Ehrenzeichen bedachte. Während des folgenden Frühstücks, das der Kaiser im Kreise seiner Generale und Stabs-offiziere in einem kleinen Dorfe einnahm, kamen die Depeschen mit den guten Nachrichten aus der Flandernschlacht und mit der Mitteilung über die Eroberung des Bridentopfes von Jakobstadt. Mit stolzer Freude nahm der Kaiser diese Berichte entgegen; er las sie selbst dem Kreise seiner Führer vor. Im Laufe des Nachmittags befiel der Kaiser den Magure Odebitsi nordwestlich Focani, der einen weiten Überblick über die Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Am 23. September besuchte der Kaiser die Salzbergwerke von Stanis und die Ofelder von Campina. Hier konnte er sich davon überzeugen, wie deutscher Fleiß und Ausdauer die unter englischer Leitung durchgeführten Zerstörungen des Sommers 1916 wieder gut gemacht haben, sodaß heute bereits sehr große Mengen der dort gewonnenen Bodenschätze der Heimat und dem Heere zugeführt werden können. Am Nachmittag fuhr Se. Majestät nach Sinaja.

Die Militär-Aktives der neutralen Staaten haben sich auf den Kriegsschauplatz an der Düna begeben.

Zur Kriegslage. Gute Nachrichten von allen Kriegsschauplätzen. Wohin wir blicken mögen, auf allen Kriegsschauplätzen ist die militärische Lage günstig für die Mittelmächte. Auch in Asien ist, soweit nicht, wie in Mesopotamien und an der Sinai-Front, Gleichgewicht der Kräfte besteht, der Gegenbruch des osmanischen Heeres, zumal in den weiten kaukasischen und persischen Kampfgebieten, stärker geworden als der feindliche Druck. Wohl überwiegt auf den europäischen Kriegsschauplätzen, wie es nicht anders sein kann und nicht anders erwartet werden darf, die siegreiche Abwehr nach der Ausdehnung der Verteidigungslinien und nach der Entfaltung der Kräfte den siegreichen Angriff. Aber diese gesamte strategische Verteidigung wirkt in ihrer zielstrebigen Abwehr auf unsere Feinde niederdrückender und lähmender als eine mehr oder weniger größere Angriffsbewegung. Vor allem aber besteht der Erfolg unserer ständigen, bei Tag und Nacht arbeitenden Tauchboot-Offensive Monat für Monat gleich: im August 603 000, seit dem 1. Februar im ganzen 6 303 000, im Monatsdurchschnitt 900 000 Brutto-Registertonnen. Was das bedeutet, können wir uns am besten veranschaulichen, wenn wir es vor Augen halten, daß die Kistenfülle in dem Weltverkehr immer größer, immer heftiger wird: die Verluste für England nehmen reichlich zu, während sein Ersatz immer unzulänglicher wird. Hingegen wird unsere Tauchbootwaffe immer stärker, immer fürchtbarer, da unsere Einbuße kleiner bleibt als unser Zuwachs und da unsere Schiffsbaus- und Handelskriegskunst stetig wächst mit ihren höheren Zielen, während selbst Edison's Erfinderbluff weder Kar noch Abhilfe weiß.

Aber auch vom Lande sind alle Nachrichten, die da kommen, gut und erfreulich. Im Westen hat die dritte Flandernschlacht sehr schnell ihren Höhepunkt überschritten. Am 20. September ein übermenschliches Ringen an einer Front von 12 Kilometern, das vom frühen Morgen bis in die Nacht währte und dem Feinde nach vorübergehenden Erstlingserfolgen nur einen völlig bedeutungslosen Raumgewinn bei Gheluvelt, aber nicht einen einzigen Stützpunkt einbrachte. Am 21. September Kampfpause für die Infanterie bis zum späten Nachmittage, aber überaus heftiger Artilleriekampf, und dann nach schlagfertig stärkstem Trommelfeuer der zweiten Generalarmee der Engländer, der in unserer Abwehrfeuer oder im Nahkampfe zusammenbrach. Am 22. September nur noch erfolglose Teilangriffe des Feindes bei St. Julien. So ahneln sich die Schlachten in Flandern stets wie ein Ei dem andern. Auf feindlicher Seite ein unerbörter Aufwand von Eisen und Menschen, schwere Verluste, übergroße Geschörnung und eine Zielverfehlung und Entkräftung - ist den Franzosen an der Verdun-Front nicht erspart geblieben. Nach ihren verlustreichen, ergebnislosen Niederlagen am 18. und 19. September haben sie wohl überdies ihre Abwehrkraft ihrer Angriffe verloten müssen: ihre Artillerie hat wieder das Wort und die deutsche Artillerie die gebührende Antwort. Unseren Abwehrerfolgen auf dem Lande entsprechen unsere Erfolge in der Luft. Vom 19. bis 22. September wurden 73 feindliche Flugzeuge abgeschossen; davon entfielen 4 auf Bisepfelweder, Thom, je 2 auf die Leutnants Wüsthof und Adam, ferner haben die Oberleutnants Berthold und Schleich ihren 23. und 22. und Leutnant von Bülow seinen 21. Luftsieg errungen.

Angriffstage wurden am Nordflügel der russischen Front und in Albanien errungen. An der Düna haben nämlich die Divisionen des Generalleutnants Graf Egon von Schmettow den 400 Quadratkilometer großen Bridentopf von Jakobstadt und diese wichtige Stadt selbst gestürmt. 4000 Gefangene, 55 Geschütze, umfangreiches Kriegsgüter bezeugen die Größe ihres Erfolges, und die russische Front gab während und fallend nicht nur

bis Bienenhof, sondern sogar bis Stodmannshof nach. Auch den Erfolg in Albanien wollen wir nicht übersehen, wenn er auch hinter dem Erfolgs in Rußland an Bedeutung zurückbleiben muß. Im Abschnitt des Sturmbüfches, der westlich vom Dördafée entspringt und in westlicher Richtung zum Adriatischen Meere fließt, stießen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen, nachdem sie den Angriff starker französischer Kräfte zurückgeworfen hatten, den Gegner nach und entziffen ihm - trotz der furchterlichen Hitze von 65 Grad in der Sonne - eine Höhe bei Arrova.

Überall tun also, wohin wir auch sehen mügen, unser Heer und unsere Flotte ihre Schuldigkeit. Was tust du, deutsche Heimat, für den deutschen Sieg? Sei eifrig, sei fleißig! Arbeite, bete, dulde, darbe und gib! Dein Geld zur 7. Kriegsanleihe, dich selbst mit allen deinen Kräften dem Vaterlande! Das ganze Deutschland soll es sein!

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich: Berlin, 21. September, abends. Lebhaftes Gefechtsstärke in Flandern und auf dem Ostufer der Maas. Im Osten nichts von Belang.

Englisches Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 22. September heißt es: Wiederholte feindliche Angriffe weiter südlich zwangen unsere vorgeschobenen Truppen, auf einem Teil des gestern früh in dieser Gegend gewonnenen Geländes etwas zurückzuweichen. Die Gesamtheit der am 20. September von uns eroberten Stellungen ist sicher in unserem Besitz. Im englischen Heeresbericht vom 23. September heißt es: Englische Schützengraben griffen nordöstlich von Langemard an und nahmen nach einem scharfen Gefecht ein weiteres Stück des deutschen Verteidigungssystems in dieser Gegend und machten eine Anzahl von Gefangenen. Die Zahl der von uns an der Schlachtfront bei Ypern gemachten Gefangenen seit Beginn unseres Angriffs am 20. September beträgt 3243, darunter 80 Offiziere.

Trommelfeuer in Flandern.

W. T. B. meldet über die Kämpfe des 24. September: Am 23. kam es an der Flandern-Front trotz heftiger Artillerieschlacht nicht mehr zu Infanterie-

kämpfen. Das Artilleriefeuer nahm im Laufe des Tages immer größere Heftigkeit an, bis es um 5 Uhr nachmittags nordöstlich Ypern zum Trommelfeuer überging. Die Engländer, die zwei Stunden lang mit allen Kalibern trommelten, planten augenscheinlich einen größeren Angriff. Allein im deutschen Artilleriefeuer, das mit vernichtender Wirkung auf den zerstückelten englischen Stellungen lag, war die englische Infanterie aus ihren Trichtern nicht herauszubringen. Auch an der Küste war die Artillerietätigkeit lebhaft. Als Vergeltung für die Beschießung von Ostende, die unter der belgischen Zivilbevölkerung so blutige Opfer forderte, wurde Dürlingen unter Fernfeuer genommen.

An der übrigen englischen und an der französischen Front haben sich keine Kampfhandlungen von Bedeutung abgespielt. Im Artois wie bei St. Quentin wurden englische und französische Patrouillen abgewiesen. Westlich Reims versuchten die Franzosen nach schlagartiger Feuervorbereitung einen stärkeren Vorstoß, der glatt abgewiesen wurde. An der Verdun-Front nahm das Artilleriefeuer auf dem Ostufer erst am Nachmittage größere Festigkeit an. An der Straße Forges-Cumieres wurde eine starke französische Patrouille im Handgranatenkampf abgewiesen.

Der Fliegerleutnant Boh tödlich abgestürzt.

Leutnant d. R. Boh ist im Luftkampf mit seinem 60. Gegner tödlich abgestürzt. Zum tödlichen Wuturz des Fliegerleutnants Boh sagt die „Deutsche Tageszeitung“: Boh hatte kaum erst das 20. Lebensjahr vollendet, und gerade vor einem Jahre rückte er, der von den Reichsfelder Tanzkutscharen zum Offizier auf. Ein gütiges Geschick hat es ihm vergönnt, selbst seinen Meister um zehn Siege zu übertreffen. Nun ist er aus dem Register der Lebenden gestrichen, doch sein irdischer Geist lebt weiter und wird viele zu gleichem Streben anspornen. - Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Stets in den künftigen Zeiten wird sein Name genannt werden, wenn von den kühnsten, ausdauerndsten und erfolgreichsten Männern im Luftmeer gesprochen wird. - Die „Berliner Morgenpost“ sagt: Die ehemalige Boeldsche Jagdstaffel, die er seit dieses Meisters Tod mit glänzendem Schneid führte, steht voll Trauer an seiner Bahre und mit ihr das ganze Vaterland.

Der erfolgreiche französische Kampfflieger Gunemer gefallen.

Seit einigen Tagen erhält sich laut „Berl. Kol.-Anz.“ in Paris das Gerücht, daß der erfolgreichste unter den französischen Kampffliegern, Gunemer, den Tod gefunden habe. Doch einer Lesart wurde er über dem Kanal von fünf Fliegern, die auf dem Wege nach Dürlingen waren, um es zu bombardieren, zum Absterbe gebracht. Nach einer anderen wurde sein verbrannter Leichnam innerhalb der französischen Linie mit einem Schuß im Unterleib gefunden. Sicher sei, daß er am 11. September aufgestiegen und nicht mehr zurückgekehrt ist.



Ein Kohlenpfeiler ist in den hiesigen Haushaltungen einfast unmöglich ohne Gastofeneinrichtung als vollkommenste Ausnutzung der Kohle.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 4. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen.

(Vom Weichselholzmarkt.) Die Holzzuführen aus den besten Gebieten Polens sind in diesem Jahr, wie vorausgesehen war, sehr gering gewesen. Ein großer Teil der Hölzer war bereits vor dem Abschneiden verkauft. Deshalb waren die Sägewerke oft auf den Zwischenhandel angewiesen.

(Thorner Stadtheater.) Am Freitag, den 28. September öffnet das Stadttheater seine Pforten mit „Mina von Barnhelm.“

(„Das lebende Aquarium“ im Lärm.) Die Bunte Bühne in der Gerichtstraße, die mit Ende dieses Monats einen Wechsel ihres Gewandes vornimmt, weiß, alles bisher Gebotene überragend, zurzeit ein Programm auf, das sich, soweit einzelne Kräfte kommen, großen Unternehmungen ebenbürtig an die Seite stellen kann.

(Gericht des Kriegszustandes.) In der Sitzung vom 24. September kam wiederum eine Reihe von Felddiebstählen zur Aburteilung, die den Dieben bis zu 20 Mark Geldstrafe oder ersatzweise entsprechende Gefängnisstrafe eintrugen.

(Synphonieconcert im Artushof.) Am Abend einer Weihnachtsbescherung für das Infanterie-Regiment 176 veranstaltet die Ersatzkapelle des Regiments morgen, Mittwoch, abends 7 Uhr, im Saal des Artushofes ein größeres Konzert.

(Thorner Wochenmarkt.) Infolge der günstigen Witterung war der heutige Markt mit Gemüse und gutem Obst reichlich versorgt, obwohl der Platz vor der Post heute leer war; doch fehlte die Zufuhr vom Lande nicht gänzlich.

(Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 22. September. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Granski; Vorsitz: Landgerichtsrat Heyne, Landgerichtsrat Müller, Landrichter Cohn und Alffor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Alffor Lieberkühn.

sein, in welchem Waren des Thorer Magistrats lagerten. Sie erbrachen nun eine Kiste und entnahmen dieser 1344 Tafeln Schokolade, füllten sie in Säde, begaben sich mit denselben zum Stadtbahnhof und fuhren nach Culme.

(Die Thorer Ortskohlenstelle.) Die kürzlich von der Strobandstraße in die Brückenstraße verlegt wurde, wo sie zurzeit ihre den großen Anforderungen besser entsprechenden Büroräume instand setzen läßt, hat, je näher der Winter rückt, einen Andrang des Publikums zu bewältigen, von dem sich der Aufseher kaum eine Vorstellung machen kann.

(Thorner Wochenmarkt.) Infolge der günstigen Witterung war der heutige Markt mit Gemüse und gutem Obst reichlich versorgt, obwohl der Platz vor der Post heute leer war; doch fehlte die Zufuhr vom Lande nicht gänzlich.

(Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 22. September. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Granski; Vorsitz: Landgerichtsrat Heyne, Landgerichtsrat Müller, Landrichter Cohn und Alffor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Alffor Lieberkühn.

Neigung, im Preise zu steigen. Restfähige kosteten 40 Pfg. 200 Gramm, was heute stellenweise auch für Grüntinge verlangt wurde; getrocknete Steinpilze das Pfund 4-4,50 Mark.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

A., hier. Der Obst-Erzeuger, sei er Besitzer oder Pächter, ist, wenn er einen Stand eröffnet und das Obst pfundweise verkauft, als Kleinhändler anzusehen und berechtigt, den festgesetzten Kleinhandelspreis zu nehmen.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die rechtsgeltliche Verantwortung.)

Zum Kapitel „Kohlen- und Gasversorgung.“ Unterzeichnete dieses „Eingefandte“ wäre sehr dankbar, wenn ihr jemand den guten Rat erteilen könnte, wie man es heute, wo Kohlen und Gas nicht geliefert werden, bewerkstelligen soll, für die Familie Essen zu kochen.

Wissenschaft und Kunst.

Der Schriftsteller Dr. Adolf Kohut ist Sonnabend Nacht im Alter von 69 Jahren in Berlin gestorben.

Mannigfaltiges.

(Beschlagnahmtes Gold.) Auf dem Bahnhof in Rattowitz wurden dem Händler Berman aus Sosnowice 40 000 Mark in goldenen Frankfurter abgenommen und der Reichsamt überwiesen.

(Zwei Familiendramen in Berlin.) In ihrer in der Laborstraße 24 belegenen Wohnung wurde der Schauspieler P. Schulze, der am Berliner „Thalia-Theater“ in kleineren Rollen beschäftigt war, nebst seiner Frau und drei Kindern tot aufgefunden.

(Auf der Urlaubsreise verunglückt.) Der Generaldirektor der Rhein-Deutschen Zementwerke Altkönigsbach in Landau, Rittermeister Paul Methner ist auf der Urlaubsreise in der Mosel ertrunken.

(Großes Grubenunglück in Ungarn.) Aus Budapest wird vom 22. September gemeldet: In der Lupenyer Kohlengrube entstand infolge eines unvorsichtigerweise weggeworfenen brennenden Zündhölchens eine Explosion.

gemeldet: Ein Postzug fuhr in einen Personenzug zwischen Matapozulos und Bogalös hinein. 13 Personen wurden getötet, 37 verwundet.

Letzte Nachrichten.

Amerika

will die Halbinsel Kamtschatka annektieren.

Kopenhagen, 25. September. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: Mit großer Gewisheit auftretende Gerüchte besagen, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten der russischen Regierung vorgeschlagen, Kamtschatka gegen die Barzahlung eines sehr bedeutenden Betrages zu übernehmen.

Die vorläufige Regierung und die Kosaken.

Moskwa, 24. September. Die militärische Selbstverwaltung der Kosaken nahm einen Beschluß an, den seiner Aemter enthabenen Hetman Kaledin unverzüglich in seine sämtlichen Aemter wieder einzusetzen und der Regierung die dringende Notwendigkeit darzulegen, die Wahrheit zu veröffentlichen und alle Gerichte über eine Aufstandsbewegung zu widerlegen.

Berliner Börse.

Zunächst das morgigen hohen jüdischen Feiertages war das Geschäft im freien Börsenverkehr im allgemeinen still und zurückhaltend. Die Tendenz kam als behauptet angedeutet werden. Für einzelne Marktgebiete, wie für Montanwerte, zeigte sich ein regeres Interesse.

Amsterdam, 24. September. Wechsel auf Berlin 88,20 Wien 21,00, Schweiz 50,00, Kopenhagen 73,40, Stockholm 80,67, Newyork 237,60, London 11,31, Paris 40,95.

Amsterdam, 24. September. Reindl 102 74/4 per Oktober 78 1/4.

Table with columns for telegraphic rates for various countries like Holland, Denmark, Sweden, Norway, Switzerland, Austria-Hungary, Bulgaria, and Constantinople.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nege.

Table showing water levels for Weichsel, Brahe, and Nege at different locations like Thorn, Zamość, Warzawa, Czarnobyl, and Zarczyn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 25. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 773 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,24 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius. Wetter: trockener Wind; Westen.

Wetteransage.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 26. September: Heiter, nachts recht kühl, Frostgefahr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 26. September. St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsbeistand. Superintendent Felsch.

Standesamt Thorn-Mosker.

Vom 16. bis einl. 22. September 1917 sind gemeldet: Geburten: 6 Knaben, davon — unehel. 7 Mädchen.

Aufgebote: Eins. Eheverlobungen: Keine. Sterbefälle: 1 Arbeiterfrau Marie Berner, geb. Wadzinski 34 J. — 2 Witwibild Johanna 2 W. — 3 Arbeiterfrau Eva Jante, geb. Reme 73 J. — 4 Emma Meyer aus Gr. Wobel, Kreis Hohenhausen, 19 J. — 5 Schiffsmitwe Marianna Stefanski, geb. Krowinski 56 J. — 6 Schlossermeister Georg Jalla 28 J. — 7 Martha Stegler 18 J. — 8 Hildegard Köhler 4 J. — 9 Edith Reeh 3 Tage. — 10. Johann Sawicki 23 Stunden.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke auf der Glasglocke ist die Qualitätssicherung.

Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für die Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

In Thorn zu haben beim Elektrizitätswerk

**Frida Rosin  
Franz Schalapski  
Verlobte**  
Freiburg (i. Schf.) — Emden.

Für die uns wohnenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Tochterleins Hildegard, sowie die tiefsten Worte des Herrn Pfarrer Heur, sagen wir Allen auf diesen Weg unsere herzlichsten Dank.

**Familie Rosin.**  
Thorn-Moder den 25. 9. 17.

**Ausgabe von Brennspektralmarken.**  
Am Mittwoch den 26. September gelangt im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspektralmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingte zu Kochwecken benötigen, zur Ausgabe. Bis 11 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrrecht. Erst nach 11 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 19. September Marken erhalten haben, sind von der Zuteilung ausgeschlossen.

Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlegung der von den Polizei-Revierbeamten anzustellenden Bescheinigungen und des Brotkartenausweises. Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß für die am Mittwoch ausgegebenen Marken unbedingt am Freitag der Brennspektralmarken abgeholt werden muß, weil sonst die Marken verfallen.

Thorn den 25. September 1917.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Obwohl in letzter Zeit neue Fälle in übertragbarer Ruhr unter der Zivilbevölkerung nicht mehr aufgetreten sind, so wird doch wiederholt auf die Befolgung der notwendigen Vorsichtsmaßregeln hingewiesen.

Die peinlichste Sauberkeit auf den Höfen, in den Aborten, die rechtzeitige Entleerung von Sammelgruben wird zur Pflicht gemacht. Wasser, das zum menschlichen Genuß dienen soll, ist nur aus der Wasserleitung zu entnehmen. Brunnen, bei denen Gefahr vorliegt, daß Schmutzwasser von außen hineingelangt kann oder deren Pumpen erst durch Auffüllen in Gang gebracht werden können, sind zu schließen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, Anwohnerhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Thorn den 22. September 1917.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Zahn-Atelier  
E. Hoerneck, Dentistin.**  
Neustädtischer Markt 11.  
Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

**Gefangunterricht, Lieder zur Laute.**  
(Witf. Schmid-Kayser, Berlin).  
**Gertrud Gehrman,**  
gepr. Gesangslehrerin, Altstädt. Markt 13, 2.  
Zum Jubeljahr der Reformation  
**drei Lutherlieder**

mit verbindendem Text für Kinder von Adelheid Griebel-Mackensen, 2. Auflage. Preis 10 Pf.  
Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1 u. Buchhandlung von **Lambeck**, Ellabefstraße.

Neu eingetroffen ein großer Posten

**Strassenbesen**  
aus Birkenstrauch, Ersatz für Pfaffen.

**Gustav Heyer,**  
Kathausgewölbe 6.

Wer erteilt in einigen Stunden

**Untericht auf Laute?**  
Fortbildung geschieht allein. Angebote mit Preis an

**Laqua,** Brombergerstr. 10, 3, 1.

**Guterhaltener Wagen.**  
leicht, zweispännig, sowie zwei komplette Geschütze für mehrere Monate zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe an Hauptm. Kans, Thorn, „Thornher Hof“.

**Königl. Klassenlotterie.**  
preuß. **Klassenlotterie.**

Zu der am 9. u. 10. Oktober 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 236. Lotterie sind

1	1	2	1	1	8 Lose
zu 160	80	40	20	20	Mark

zu haben.

**Dombrowski,**  
Königl. preussischer Lotterieträger, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

**Maldinenbau-Ingenieur**  
(Soldat) sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter G. 2132 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Tüchtiger Bautechniker**  
sucht Stellung in einem Baugeschäft. Angebote erbeten unter F. 2131 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**

**Lüchlergesellen**  
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein  
**G. Soppart,** Silberstr. 59.

**Lüchlergesellen**  
auch Sarglöhler stellt ein für dauernde Arbeit  
**A. Slowinski,** Thorn, Helligelstraße 6.

**Stellmachergesellen**  
stellt sofort ein  
**Richard Redmann,**  
Wellenstrasse 130.

**Lehrling**  
gesund, kräftig, kann gegen Kostgeld-Entscheidung eintreten. Sorgfältigste Ausbildung, verlohnt hochbez. Stellen.

**Hoppe's Buchdruckerei,**  
Manerstrasse 10/12, Weichelseite.

2 Schmiedelehrlinge können von sofort oder später eintreten bei  
**L. Kwella, Schmiedemeister,**  
Thorn-Moder, Lindenstr. 38.  
Daf. 1 Brest u. 1 Ruffschw. zu verk.

**Arbeiter**  
für die Champagne stellt ein  
**Stärkefabrik Thorn.**

**Arbeiter und Frauen**  
stellt sofort ein  
**Georg Michel,** Baugeschäft,  
Graudenzstraße 69.

Ein landwirtschaftl. Arbeiter  
für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Dohn nach Uebereinkunft.  
**Eggert, Smolnik** bei Thorn 3.

**Ein kräft. Kutscher**  
(möglichst militärfrei) kann sich melden  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittwegger Nachf.,  
Thorn.

**Kutscher**  
sucht  
**Isidor Simon,**  
Altstädt. Markt.

Ein kräftiger  
**Bursche**  
als Fuhrer von sofort gesucht.  
Kasser-Automat, Breitestraße.

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum Eintritt vom 1. November d. Js. eine jüngere  
**Kassiererinnen.**

Nur schriftliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbetet  
**Paul Tarrey.**

**Lehrfräulein**  
mit guter Schulbildung für mein Kantor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an  
**A. Irmer,** Thorn.

**Junges Mädchen,**  
zu einem Kinde und leichter Hausarbeit gesucht  
St. Marktstraße 8, 2, 1.

**Bekanntmachung.**  
Nr. Q 1/6. 17 und Q 2/6. 17 RM. Kst. I d Nr. 300 g.  
Zwei neue Bekanntmachungen Q 1/6. 17 RM, betreffend  
**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigzeugnissen,**  
und Q 2/6. 17 RM, betreffend  
**Höchstpreise für Korkabfälle und Korkzeugnisse**  
treten am 25. September 1917 in kraft.  
Die Bekanntmachungen sind in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch Anschläge bekannt gemacht worden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 25. September 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armee Korps.  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

**Die Sparkasse**  
nimmt Zeichnungen auch von 5 bis 100 Mark auf

**Kriegsanleihen Sparbücher,**  
zu 5% verzinslich, entgegen.  
Die bereits für frühere Kriegsanleihen ausgegebenen Sparbücher können für weitere Zahlungen auf Kriegsanleihe benutzt werden.  
Nähere Bedingungen sind in der Sparkasse zu erfahren.

Vorm.  
**Major Geislers Milit-Vorb.-Anstalt, Bromberg**  
Einj. - Prim. - Fähnr. - Notpr. f. Sold. - Anfängerkurse. - Gr. Zeiteresp. Seit 1914 best. 180 Einj. bisher alle Fähnr. Kürz. Vorber.-Dauer.  
**Dr. Kothe.**

**Geld-Lotterie**  
zugunsten der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.  
Ziehung am 6. und 7. November 1917.  
6633 Gewinne im Gesamtbetrage von

**200 000 Mark**

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu . . . . .	75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu . . . . .	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu . . . . .	10 000 Mk.
10 Gewinne zu 1000 Mk. . . . .	= 10 000 Mk.
20 Gewinne zu 500 Mk. . . . .	= 10 000 Mk.
100 Gewinne zu 100 Mk. . . . .	= 10 000 Mk.
200 Gewinne zu 50 Mk. . . . .	= 10 000 Mk.
500 Gewinne zu 20 Mk. . . . .	= 10 000 Mk.
1200 Gewinne zu 10 Mk. . . . .	= 12 000 Mk.
4600 Gewinne zu 5 Mk. . . . .	= 23 000 Mk.
<b>6633 Gewinne</b>	<b>200 000 Mk.</b>

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Postgebühr. Jedes Los hat die Aufschrift 35 Fig. Nachnahme 20 Fig. mehr.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Fig. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

**Dombrowski, Königl. preuss. Lotterieträger, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.**

**Neuer Massenartikel!  
Dauerlöcher „Alabastra“ D. R. G. M. 660066,**  
pro Stück 2.00 Mk. Wiederverkäufer höh. Rabatt.  
Eckert & Neumann, Königsberg i. Pr., Lutherstrasse 3, Abt. 1.

**Lehrlinge u. Arbeitsburschen**  
stellen ein

**Born & Schütze, Thorn-Moder.**

**Blätterin**  
stellt für dauernde ein  
**Wäscherei „Frauenlob“**,  
Friedrichstraße 7.

**Tüchtiges Mädchen**  
oder einjährige Stütze zum 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittlung.  
**Prof. Ostwald, Brombergerstr. 41.**

**Gebildetes, junges Kinderfräulein**  
zu 2 Kindern vom 1. oder 15. 10. gef. Angebote unter H. 2130 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sofort ein anständiges,  
**jüngeres Mädchen**  
für 2 Kinder und leichtere Hausarbeit.  
**Stangenberg, Moder, Lindenstr. 5.**  
Suche vom 1. 10. ein anständiges,  
**junges Mädchen für alles,**  
das auch Gäste bedienen muß.  
**P. Galina, Gerechestr. 55.**  
Euberes Mädchen für alles zum 15. 10., auch durch Vermittlung, 9 mch.  
**Bismardstraße 5, 3.**

**Ein junges, anständ. Mädchen**  
für den Haushalt wird vom 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittlung.  
**Waldstr. 29, Altkirchhof, Kirchhofstr. 34.**

**Suche:**  
Stützen, Köchinnen, Stuben-, Küchenmädchen für Thorn, andere Städte und Güter.  
**Emma Nitschmann,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Baderstraße 29, Telefon 382.

**Sammelt Kerne**  
von  
**Kirschen, Pflaumen, Zitronen, Apfelsinen, Kürbis und Khasien, und die getrockneten Früchte von Weißdorn.**  
Abnahme gegen Bezahlung.  
**Notes Kreuz, Soldatenfürsorge,**  
Baderstraße 18.

**Artushof.**  
Mittwoch den 26. September 1917:  
**Großes Symphoniekonzert,**  
zum besten der Liebesgaben zu Weihnachten für das Inf.-Regt. Nr. 176,  
ausgeführt von der Ersatzkapelle Inf.-Regiments Nr. 176.  
Persönliche Leitung: Musikleiter v. Wilmadors.  
Anfang 7 Uhr. — Eintritt 50 Pf.

**Schützenhaus.**  
Täglich:  
**Konzert sowie Kabarett.**  
Auftreten von Künstlern und Künstlerinnen  
1. Ranges in den elegantesten Kostümen.  
Anfang Sonntags 4 Uhr nachmittags.  
Anfang wochentags 6 Uhr abends.

**Zentral-Theater.**  
Spielplan  
vom Dienstag bis Donnerstag:  
**Das Mädel von nebenan.**  
Lustspiel in 4 Akten.  
Kalla Kalla-Serie 1917/18,  
die schönste Filmschauspielerin Deutschlands, ausgeführt von der Decca-Film-Gesellschaft Berlin.

Personen: Mandens XXII. Fürst von Alstadt, Paul Westemeier, Gella, seine Tochter Gella Waja, Doderik XIII., Erbprinz von Hlan, Ferry Sitta, Erbprinz Wolf, sein Neffe Erik Schüll, Hans von Hibelis, dessen Freund und Begleiter Gamberl Paulsen, Adelinde von Jipetz, Gella Waja, Hofdame Juliette Brand, Baron Sidel, Doderik's Hofmarschall Hermann Wido, Hilbe, Gellas Hofe, Hanna Bräutigam, Der lange Franz, Victor Jansen.

**Spielleitung Otto Rippert.**  
Aufnahmen von Karl Hoffmann.  
Das Stück spielt in Neustadten.  
Ab Freitag das Dekal  
**Ein lustiges Abenteuer Tom Shark**  
aus der Serie 1917/18.

**Stadttheater**  
Ab Mittwoch ist die Tageskasse von 10-1 und 5-6 Uhr geöffnet.  
Freitag, 28. September, 7 1/2 Uhr:  
Eröffnung der Winterspielzeit.  
**Minna von Barnhelm.**

**Aufsuch.**  
Wer weiß etwas über den Verbleib meines Sohnes **Bismarckmeister Alfred Blener, Reserve-Gebirgsreg. 32.** Er wurde am Morgen des 23. April 1917 bei Visen-Artois-Cherissy-Manchy, als er als Beobachter auf dem Wege zur vorderen Infanterielinie sich befand, schwer verwundet und ist seitdem vermisst. Kann jemand Auskunft geben, hat ihn jemand gesehen oder ist jemand mit ihm in englische Gefangenschaft gekommen? Bitte herzlich um Nachricht an  
**Frau Stadtrat Blener, Königsberg a. d. Elbe (Sachsen).**

**Aufwärterin**  
für die Morgenstunden v. 7-9 Uhr gel.  
**R. Uebriak, Brombergerstr. 35 a.**  
Größerer, 2 Meter langer  
**4 räderiger Handwagen**  
vom Olieröhrchen Nr. 11, Uferbad, gestohlen worden.

**Rad gestohlen, 20 Mk. Belohnung.**  
Marke „Alright“, Nr. 87353, tiefse Leuchtlanne, Freilauf, schwarze Schutzbleche und Felgen.  
**W. Zielke, Coppelstrasse 22.**  
In einem Abteil 3. Kl. von Graudenz nach Thorn, hier 10. v. m., Sonntag 1. Herbstpaletot, schwarz, meiner Frau abhanden gekommen. Der ehrliche Wiedermacher wird gebeten, denselben abzugeben an  
**Kadtko, Hilfswachmann, Brückenmacherstr.**

**Bortomoniae**  
am Sonnabend verloren. Grafischer Kinder wird gebeten, daselbe gegen Belohnung an die Adresse auf dem Ausweis im Bortomoniae abzugeben.

**Verloren**  
Sonntag Schirpiger Bald unweit des Bahnhofs **Knabenpaletot.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Silb. Kratze (Siligran) verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Graudenzstraße 73.

**Täglicher Kalender.**

1917	September	Oktober	November
Sonntag	1	1	1
Montag	2	2	2
Dienstag	3	3	3
Mittwoch	4	4	4
Donnerstag	5	5	5
Freitag	6	6	6
Samstag	7	7	7
September	8	8	8
Oktober	9	9	9
November	10	10	10
September	11	11	11
Oktober	12	12	12
November	13	13	13
September	14	14	14
Oktober	15	15	15
November	16	16	16
September	17	17	17
Oktober	18	18	18
November	19	19	19
September	20	20	20
Oktober	21	21	21
November	22	22	22
September	23	23	23
Oktober	24	24	24
November	25	25	25
September	26	26	26
Oktober	27	27	27
November	28	28	28
September	29	29	29
Oktober	30	30	30

**Stergu avigtis Blatt.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

König Ludwig an den Papst.

König Ludwig von Bayern hat durch den päpstlichen Nuntius dem Papst noch besonders eine Antwort auf dessen Friedensnote überreichen lassen...

Das päpstliche Organ über die Antworten der Mittelmächte.

In Besprechung der Antworten der Mittelmächte an den Papst, die wegen der italienischen Grenzperre gegen die Schweiz am 23. September im Vatikan noch nicht eingegangen waren...

Nachträge zu den Enthüllungen des Reichskanzlers.

Die Indiskretionen über die französische Geheimniskunde.

Im „Echo de Paris“ fragt Barres, wer die Erörterungen der französischen Geheimniskunde dem Reichskanzler ausgeliefert habe. Die Frage schaffe schwere Sorge. Man suche zu Recht oder zu Unrecht den Szenographen des Reichskanzlers in Turmel...

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Marschall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(18. Fortsetzung.)

Und in der Tonart schallte es noch hinter dem Hochschornmanne her, der entsezt von dannen ging, ein tiefes Bedauern für den Kernbauern und sein Kind im Herzen. Die Schuljugend aber, die treulich mit ihm zog, jubelte wie bei einem Fest und sang der schlimmen Bäuerin Spottverse.

Klinghart ließ sich den Weg zum Pfarrhause weisen.

„Gottlob, Satan, Hegenmeister, Gefindel... was für Namen wird der geistliche Herr für mich haben?“ dachte er lächelnd.

Die alte kleine Kirche lag mit dem Pfarrhause über dem Dorf auf einem grünen Hügel, der mit Sedentosensträucher und Haselnußbüschen weich und lieblich eingedeckt war. Das weiße Haus, darin der Pfarrer vom Schorngrund wohnte, erschien Klinghart wie ein Gedicht von Chamisso oder ein Bild von Ludwig Richter. Wenn, was er drinnen finden würde, dem Gehäuse ähnlich wäre, möchte er sich auf den Besuch beim Hochwürdigsten beinahe freuen.

Er trat über eine tief ausgetretene Schwelle in einen kühlen Flur. Festerliche Stille herrschte hier, durch die brummend eine hohe Uhr irgendwo ihr störmliches Lärmereis sang. Um den fremden Römmling kümmerte sich niemand. Er klopfte rüchlich an die Türen, die er fand. Doch nirgend bat ihn eine Stimme einzutreten. Da steckte er von den Schulhuben, die vor der Haustüre wie eine Ehrenwache aufgezogen waren, den blonden Strohhut durch den Spalt und rief: „Ihr werdet müssen hinten in den Garten gehen. Der Herr Pfarrer und die Reji werden bei den Bienen sein.“

Nicht Mut – nicht Opfersinn, nur ein bisschen gesunder Menschenverstand!

Die Zeichnung der Kriegsanzleihe ist jetzt für jeden einzelnen ein Gebot der Selbsterhaltung! Denn: ein guter Erfolg ist die Brücke zum Frieden – ein schlechtes Ergebnis verlängert den Krieg!

Darum zeichne!

die bereits vor einigen Tagen erscheinen sollten, waren von der Zensur verboten worden. Barres und Sembat haben ihre Artikel auf Ersuchen der Zensur in einzelnen Punkten ändern müssen.

England rechnet auf abermalige dreijährige Kriegsdauer!

Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß vonseiten der Entente bestimmt gehaltene Meldungen vorliegen, wonach man dort mit mindestens noch dreijähriger Kriegszeit rechnet und tatsächlich entsprechende Aufträge an Munitionsfabriken erteilt werden.

„Das Kabinett Lloyd Georges vor schwierigen Zeiten.“

Der Londoner Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, das Kabinett Lloyd Georges gehe anscheinend schwierigen Zeiten entgegen. Überall höre man abfällige Kritiken, die man noch vor einigen Wochen nicht gehört habe. Möglicherweise sei es nur eine Folgerscheinung der Enttäuschung über die lange Kampfpause an der Westfront. Bezeichnenderweise komme die herrschende Unzufriedenheit allmählich

auch in der Presse zum Ausdruck. Der sich jetzt bemerkbar machende zänkliche Ton beruhe fraglos auf der Überzeugung, daß es dem Kabinett an Schaffenskraft und Konzentrierung auf seine Aufgaben gebreche. Zweifellos habe sich die Lage durch den teilweisen Bruch mit dem Arbeitertum verschlechtert. Noch stehe zwar die Arbeiterpartei nicht offen in der Opposition, aber die Regierung gebe sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hin. Die jüngeren Parteiführer, die ein viel größeres Ansehen als die älteren genossen, seien durchweg für den völligen Bruch und fürchteten auch keineswegs die Folgen einer allgemeinen Neuwahl. Diese Situation sei zweifellos einer gewissen Schwäche und Unentschlossenheit der Regierung zuzuschreiben. Ein anderer Faktor sei der, daß viele Unionisten in der Abnahme des vollen Vertrauens in Lloyd George eine günstige Aussicht für ihre eigenen Parteibestrebungen erblickten. Für sie habe der Wert Lloyd Georges darin gelegen, daß er die Regierung die Unterstützung des Arbeitertums und eines bedeutenden Teils der Liberalen sicherte. Aber wenn eine derartige Unzufriedenheit um sich griffe, würden sie sicherlich den ersten Platz in der Regierung

„Zeig mir den Weg,“ sagte Klinghart. Und der Bub huschte auf nackten Sohlen lautlos wie eine Eidechse vor ihm her.

Klingharts Künstlerauge sah einen neuen Ludwig Richter, echter noch und trauter als den ersten. Einen feinen blauen Weichhaarigen mit Sammetkäppchen und langer Pfeife... eine rundliche mollige Haushälterin in sauberer heller Gewandung mit einer weckseligen Haube über dem grauen Haar. Beide Gestalten in einem dichtbewachsenen Gartenreich, wo auf vielen geträumten starkgewipfelten Bäumen Unmengen Birnen und Äpfel behäulisch und friedlich der Reife entgegenträumten, wo vom nackten rauhen Erdboden nicht ein Staubkorn zu erblicken war, sondern weit und weich ein grüner duftender Teppich sich breitete. Der alte Herr aber und die fällige behagliche Frau standen weltverunken bei den Bienenkörben und sahen nichts und hörten nichts als ihre Bienen.

Die Klinghart noch ein Wort mit dem Pfarrer gesprochen hatte, nach dem ersten Blick in seine großen blauen sanften und verträumten Augen wußte er, daß dieser Alte kein Prediger des Eiserns und Wetterns gegen Unzulässiges, kein Zürner und Bekämpfer sein konnte. Der mochte nur vom Himmelsfrieden reden, nur mahnen und bitten: Kindlein, liebet euch untereinander.

Menschenliebe, Güte, Frieden und Zufriedenheit waren an diesem Manne wie ein sichtbares Gewand.

Fast wollte es Klinghart als eine Grausamkeit erscheinen wenn er diesem alten Manne mit irgend einer Mitteilung die Kreise seines Wohlbehagens störte. Aber er wollte sich wenigstens überzeugen, ob der geistliche Herr Kenntnis von dem närrischen Aberglauben in Dorfe habe und wie er darüber denke.

Mit aufrichtiger Herzlichkeit wurde er begrüßt. Die wehende blauegederte Greisenhand umschloß seine Rechte mit noch recht herzhaftem Druck.

„Das ist aber eine unverhoffte Freude, lieber Herr! Nachdem ich schon soviel des Guten über Sie gehört, da war es mein innerster Wunsch, Sie auch einmal in persona kennen zu lernen. Wäre meinen alten Knochen der Weg nicht fast schon eine Unmöglichkeit, so hätten Sie mich längst einmal auf Ihrem Berge gehabt. Wollen wir uns in die Laube setzen... oder ziehen Sie die Stube vor? Aber das denke ich nicht, schauen Sie nur einmal herein in die Laube! Nicht wahr, Reji? Geh du und hole uns was zu trinken, aber sei nicht knauserig... seltene Feste wollen einen seltenen Tropfen, nicht wahr, lieber Gast? Sind Sie Raucher? Zigaretten oder gar diese modernen Papierrollen führe ich allerdings nicht, aber meine schöne Besuchspfeife ist immer gut im Zuge und mein tabacco ist kein Kartoffelkraut.“

Und ehe Klinghart sich recht besinnen konnte, sah er neben dem reißeligen Alten in einer dichten Gaisblattlaube, hatte eine lange Pfeife im Munde, seit Studententagen hatte er keine geraucht, und mußte mit dem Pfarrherrn die altmodischen Römer zusammenklingen lassen. Das Gespräch führte die beiden über Höhen und Tiefen in Weltenweiten und erst als er sich nach einer guten Stunde verabschiedete, konnte Klinghart auf den eigentlichen Zweck seines Besuches zu sprechen kommen. Er erzählte dem Geistlichen sein Gespräch mit dem Kernbauern, schilderte ihm die verschiedenen Erfahrungen auf seinem Wege zur Pfarre und bat um einen Rat.

Der Hochwürdige lachte behaglich. „Sie sind wie die Kinder,“ sagte er heiter, „wie die Kinder. So ihr nicht werdet wie die Kindlein... Nun haben sie ein schönes neues Spielzeug und sind zufrieden. Einen Wettermacher, einen eigenen Wettermacher hat ihnen der liebe Gott geschenkt... nun sind sie froh in ihres Herzens Einsicht, kein Hagelschlag, kein Wettersturm kann sie mehr treffen.“

für einen ihrer Führer, vermutlich Balfour oder Bonar Law fordern, wiewohl keiner von beiden sich dazu drängen werde, unter den dann sich ergebenden Umständen Lloyd Georges Erbschaft anzutreten.

Zum Ausstand in Lissabon.

Die Pariser Blätter melden aus Lissabon, daß seit dem 1. September infolge des Ausstandes keine Postfächer bestellt worden seien.

Der polnische Regentenschaftsrat.

Der Krakauer „Gaz“ veröffentlicht einen Brief des Grafen Adam Larnowski an den Kronmarschall des polnischen Staates, worin ersterer die Würde eines Mitgliedes des Regentenschaftsrates ablehnt, dagegen sich bereit erklärt, auf dem Gebiete politischer Betätigung oder in einem Amt, das Fachkenntnisse erfordert, mitzuarbeiten. Angesichts dieser Erklärung werden nummehr endgültig zu Mitgliedern des Regentenschaftsrates vorgeschlagen Erzbischof Rakowski, Fürst Lubomirski und Graf Ostrowski.

Beschlimmerung im Befinden der Zarin-Witwe.

Aus Malta wird telegraphiert, daß die Krankheit der Kaiserin-Witwe Marie Feodorowna sich verschlimmert hat. Der Zustand der Kranken ist ziemlich ernst.

Friedensgerüchte in Petersburg.

Harold Williams meldet dem „Daily Chronicle“ aus Petersburg, die Hauptstadt sei voll von Friedensgerüchten. Gorki habe in seinem Organ geschrieben: Die internationalen Banditen markern das erschöpfte Rußland mit unerhörter Unerschämtheit. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Die aus dem Auslande nach Petersburg gedungenen Gerüchte von der Möglichkeit von Friedensverhandlungen haben in der hauptstädtischen Presse eine Reihe von Artikeln und Beurteilungen veranlaßt, deren Grundstimmung eine tiefe Unzufriedenheit mit der Presse und öffentlichen Meinung der verbündeten Länder ist, die die Friedensfrage besprechen und erörtern, während Rußland trotz seiner unheilvollen Zerrüttung in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht nicht aufhöre, durch die Armeen von verschiedenen öffentlichen und politischen Organisationen seinen festen Willen zur Fortsetzung des Krieges zu betonen. Die meisten Blätter stellen vor allem fest, daß die Nachrichten über den Frieden diesmal wie früher aus Deutschland stammen, das sie periodisch in Umlauf bringe. Denn heute versuchten die Deutschen nochmals, im Hinblick auf die nahe demokratische Konferenz den psychologischen Augenblick auszunutzen.

Eine amerikanische Abordnung in Jassy.

„Petit Parisien“ meldet aus Jassy, eine Abordnung aus den Vereinigten Staaten sei in Jassy eingetroffen, um ein Programm für ein Zusammenarbeiten der Vereinigten Staaten mit Rumänien auszuarbeiten und die rumänische Verwaltung zu reorganisieren.

„Ich könnte mir aber Lagen vorstellen, in denen es gefährlich werden dürfte, der Bauern Spielzeug zu sein.“ erwiderte Klinghart nachdenklich.

„Bei meinen Bauern nicht, lieber Herr Professor,“ beruhigte die Pfarrerin. „Sie können mir glauben, denn ich kenne sie seit sechsbunddreißig Jahren. Und natürlich,“ setzte er eifrig hinzu, „werde ich gegen ihren Unsinns von der Kanzel aus zu Felde ziehen.“

Klinghart versuchte es, bevor er den Heimweg antrat, auch noch einmal mit dem Lehrer des Dorfes. Aber dieser, zugleich Rüstler und Organist war gewiß noch drei oder vier Jahre älter als der Pfarrer und ein sehr langsamer, bedächtiger Mann.

Er verteidigte den Bauernglauben, dem er selbst selbst heimlich zuneigte.

„Sie meinen nicht, daß Ihr übernatürliche Kräfte habet. Nicht für Engel oder Teufel halten sie Euch. Aber es gibt ja in unserer Zeit in jedem Jahre sovielen neue wunderbare Erfindungen. Die Menschen fahren in Wagen ohne Rof und Dampf, die Menschen sprechen miteinander von einer Stadt in die andere, die Menschen fliegen wie Adler. Warum soll es ihnen jetzt nicht möglich geworden sein, das Wetter nach ihrem Wunsch zu regieren? So meinen die Bauern, Herr.“

Klinghart aber gedachte schweigend des uraltten Mannes vor der Mühle, nahm mit stillem Lächeln Abschied und stieg in die Berge empor.

Als die Wetterlage dieses Sommers sich auch weiterhin so günstig wie kaum je in einem Jahre zuvor für die Gebirgler und ihre mancherlei Arbeit gestaltetete, gemany der Glaube an den Wettermacher und seine Kunst und Günst immer fester Kraft im Schornlande.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschlebung der argentinischen Kriegs-**  
**erklärung.**

„Havas“ meldet aus Buenos Aires: In dem Augenblick, wo die Kammer über den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland abzustimmen im Begriff war, traf aus Berlin die amtliche Antwort ein, welche die Anschauungen des Grafen Lutzburg über den Kreuzerrieg misbilligt. Das Wort Kreuzer läßt vermuten, daß Deutschland nicht gesonnen ist, den Unterseebootkrieg einzuschränken. Jedenfalls ist die Kriegserklärung verschoben worden.

Nach einer weiteren „Havas“-Meldung ist es zu stürmischen Zwischenfällen in der argentinischen Kammer gekommen, da der Abgeordnete Camane gegen die Absicht, in den Krieg einzutreten, protestierte. Ein anderer Abgeordneter teilte mit, daß Argentinien von Deutschland eine befriedigende Antwort erhalten habe. Nach längerer Debatte wurde die Sitzung, ohne über den Antrag, mit Deutschland zu brechen, abgestimmt zu haben, vertagt.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 24. September 1917.

Im Neuen Palais in Potsdam empfing am Sonnabend die Kaiserin den Justizminister Dr. Spahn, den Minister des Innern Drews, den Kultusminister Dr. Schmidt, den Finanzminister Hergt und den Chef des Kriegsamts Generalmajor Scheuch.

Generalmajor z. D. Edmund Schulz ist in Charlottenburg nach kurzer Krankheit gestorben. Der deutsche Krieger-Hilfsbund, Berlin hat aus seinen verfügbaren Beständen für die siedente Kriegsanleihe den Betrag von 500 000,00 Mark gezeichnet, sodas derselbe unter Hinzurechnung der früheren Zeichnungen den Gesamtbeitrag von 700 000,00 Mark in Kriegsanleihe angelegt hat.

Die hessische Regierung hat jetzt Volksschullehrer, die bisher weder in der Gemeindeverwaltung wählbar waren, noch zu Ämtern zugelassen werden konnten, in kleinen Landgemeinden Hessens zu stellvertretenden Bürgermeistern ernannt.

Der freikonservative Parteitag, der am 7. Oktober im preussischen Abgeordnetenhause stattfinden sollte, wird, wie die „Post“ mitteilt, mit Rücksicht auf die Verschlebung des Landtagsbeginns erst am 14. Oktober zusammenreten.

Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten hielt in Berlin seinen siebenten Verbandstag ab. Der Verband zählt über 100 000 Mitglieder. Zum Verbandsteiler wurde Ober-Postkassierer Rother-Berlin gewählt. Das Verbandsvermögen beträgt 1 755 991,73 Mark. An Sterbebeihilfen hat der Verband im letzten Jahre 342 400 Mark, an Witwenunterstützung 294 243 Mark gezahlt. Seit Kriegsbeginn sind 625 600 Mark Sterbebeihilfen gezahlt worden.

Der freisinnige Reichstagsabg. Neumann-Hofer wird, wie er in der „Pippeschen Landesztg.“ erklärt, gegen die Führer des unabhängigen Ausschusses in Pippe, Geh. Oberjustizrat Preuß und Justizrat Riebe, wegen schwerer Verleumdung den Schutz des Gerichts anrufen.

**80. Hauptversammlung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.**

Berlin, 20. September.

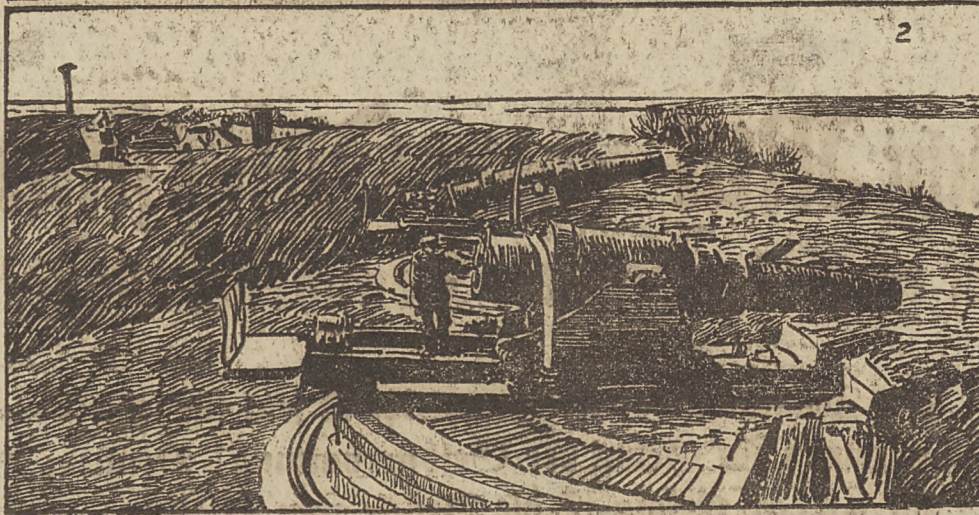
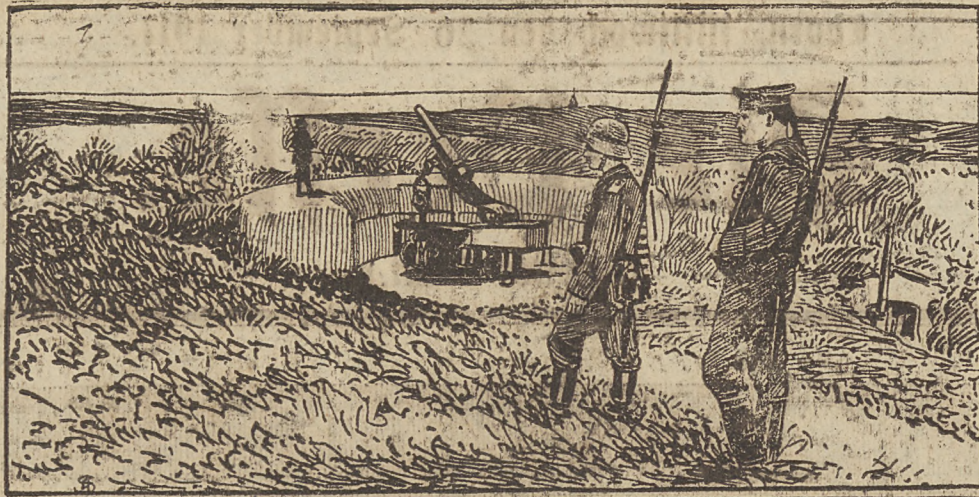
Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft trat heute Mittag hier im „Rheingold“ unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder zu ihrer 80. Hauptversammlung zusammen, die der Vizepräsident Kammerherr v. Freier-Soppentz abhielt.

Der neue Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der u. a. ausführte: Ich bin kein Landwirt, ich habe auch, trotzdem ich die Verwaltung eines Teils einer landwirtschaftlichen Provinz geführt habe, die landwirtschaftliche Technik nicht so gründlich kennen gelernt, wie das ein Berufslandwirt zu tun pflegt. Ich würde es daher verständlich finden, wenn Sie sich wunderten, daß ich den Mut hatte, das Amt zu übernehmen. Aber vielleicht kommt es doch mehr auf die Liebe zum Lande an als auf die feste Überzeugung an, daß das Wohl und Wehe unseres deutschen Vaterlandes untrennbar verbunden ist mit dem Wohl und Wehe unserer deutschen Landwirtschaft.

Diese Überzeugung ist so fest verwurzelt bei mir, daß ich glaube, vielleicht können Sie den Mangel an technischem Können ausgleichen. Jedenfalls wird es mein eifriges Bestreben sein, die deutsche Landwirtschaft nach Kräften zu fördern. (Bravo!) Der Vorsitzende v. Freier gedachte sodann unserer tapferen Heeres und seiner Führer. Die deutsche Landwirtschaft hat es erreicht, daß die Ernährung des Volkes während des Krieges wenigstens ausreichend hat erfolgen können. Wir dürfen auch von der Zukunft hoffen, daß die deutsche Landwirtschaft infolge des Friedens, unser Volk weiter zu ernähren, wenn ihr einigermaßen die Hilfsmittel bewilligt werden, deren sie dringend bedarf, um die Produktion aufrechtzuerhalten. Unsere Feinde haben vergeblich versucht, uns mit ihrer Überzahl zu besiegen. Auch der Hungerkrieg war erfolglos. Jetzt versuchen sie, Zwietracht zu säen zwischen Kaiser und Volk. Auch das wird nicht gelingen. Namentlich wir deutschen Landwirte stehen treu zu unserem kaiserlichen Herrn und sind alle Willens durchzuhalten, damit ein Friede erreicht wird, der den großen Leistungen und Wirtöpfen entspricht, ein Frieden, der den Feinden die Lust vergewen läßt, wieder über Deutschland herzufallen. (Lebh. Beifall.)

Im den Kaiser wurde ein Entschuldigungsgramm abgesandt, in welchem das Gebührens ausgesprochen wird, daß die nichtswürdigen Känkeinsten unserer Feinde nicht im geringsten das feste Band zu lockern vermögen, das den auf seiner Heimat Erde festwurzelnden deutschen Landwirt mit seinem Herrscherhaue verbindet.

Hierauf nahm Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Arehoe (Breslau) das Wort zu einem ausführlichen Vortrag über: Deutschlands landwirtschaftliche Produktion und Volksernährung nach dem Kriege. Nachdem der Redner darauf hingewiesen, daß nach dem Kriege in den Produktionsformen Änderungen eintreten müßten, führte u. a.



**Im eroberten Dünabünde.**  
1. Deutsche Infanterie- und Marineposten an der Hafeneinfahrt. 2. Eine der eroberten Batterien schwerer Festungsgeschütze in Dünabünde.

Reges deutsches Soldatenleben herrscht jetzt nach der Eroberung der Seefestung, in dem eroberten Dünabünde. Unsere Feldgrauen haben sich dort schon längst wohllich eingerichtet, der Dienst geht seinen geregelten Gang, von den Russen sind nur die Reststücke übrig geblieben, die ihnen abgenommen wurden. Namentlich war die Beute an Geschützen und Batterien reicher,

als man im Anfang glaubte. Die Russen hatten nämlich die Festungswerke mit einer ganzen Anzahl schwerer Festungsgeschütze armiert, die es aber nicht verhindern konnten, daß unsere Tapferen die Festung siegreich nahmen. Auf unserem Bilde sehen wir eine der eroberten Batterien schwerer Festungsgeschütze.

aus: Im dem Ertraben von Brien ist die deutsche Landwirtschaft in erheblichem Maße interessiert. Wenn wir der deutschen Landwirtschaft den dazugehörigen Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zur Verfügung stellen, sind die Ausdehnungsmöglichkeiten für das deutsche Volk in der Zukunft unberechenbar. Dann würde die deutsche Landwirtschaft anderen Völkern gegenüber eine Monopolstellung gewinnen. Bezüglich der Ernährung fördern wir nach dem Kriege eine größere Unabhängigkeit vom Auslande. Das muß eine der wichtigsten Friedenssicherungen sein, weil dann ein zweiter Aus Hungersnotplan nicht mehr aufsteigen können wird. Durch das Nachlassen der landwirtschaftlichen Produktion, nicht durch die Isolierung hat die Notlage der Bevölkerung Platz gegriffen. Sätten wir genügend Stickstoff, Phosphorsäure, Geräte usw. gehabt, wäre die Produktion nicht zurückgegangen. Wir müssen daher unsere Volkswirtschaft darauf zuschneiden, daß wir in einem Zukunftskriege in der Lage sind, die Inlandsproduktion aufrechtzuerhalten. Im Jahre 1882 hatte noch ein Landwirt einen Stadter zu versorgen. Vor dem Kriege waren aus dem einen Stadter vier geworden! In diesem Verhältnis steht unsere ganze Nahrung. Auch unsere Industrie hätte ein festes und größeres Absatzgebiet, wenn die Landbevölkerung größer wäre. Das deutsche Land muß wieder ein erntebereicherter Wohnort werden als die Steinhäufen der großen Städte. (Lebh. Beifall.)

Wittelsungen über die Gewinnuna der heimischen Futtermittel durch Trodnung, Einfäuerung und Einlage und über den Futterwert der so gewonnenen Erzeugnisse machten v. Merisch-Buschewo und Privatdozent Dr. Bölsch (Berlin), worauf die Tagung vom Vorliegenden unter den üblichen Dankesworten geschlossen wurde.

**Ausland.**

Wien, 23. September. Der Kaiser empfing heute den deutschen Militärbevollmächtigten beim k. u. k. Armeoberkommando Generalmajor Cramon.

**Den Feldpostbezug**

auf „Die Presse“ bitten wir, für das nächste Vierteljahr bezim für den Monat Oktober 1917 jetzt erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann auf die regelmäßige Welterlieferung der Zeitung an die Kriegsteilnehmer gerechnet werden. Bestellungen nehmen die Feldpost, alle Postämter, sowie die Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstr. 4, entgegen. Der Bezugspreis, einschl. der Einschlagsgebühr für die Feldpost, beträgt vierteljährlich 3.95 M., monatlich 1.32 Ml.

**Sotahnachrichten.**

Zur Erinnerung. 26. September 1916 Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf Bukarest. 1915 Zusammenbruch der russischen Offensive in Wolynien. 1914 Einstellen des Feuers seitens der Italiener von Verbun gelegenen Sperrforts. 1911 Entsendung italienischer Kriegsschiffe gegen Tripolis. 1904 + Regent Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld. 1873 + Koderich Benediz, berühmter deutscher Lustspiel-

**Thorner Leihhaus**  
nimmt jeden Wertgegenstand an.  
Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.

**Igo- Pfanne**  
brätet ohne Fett

alle Fleischsorten, Fische, Wild, Geflügel, überhaupt jedes Fleischgericht, sowie Eiergerichte und dergleichen. Vielesch vorzüglich erprobt und empfohlen. Für jede Küche geeig. Zu haben bei

**Gustav Heyer,**  
Thorn, Breitestraße 6.

**Mundharmonikas**  
nur beste Sorten, höherer, nach u. i. w. Muster 25 Stück 31,10 Mark.  
Beckert & Neumann,  
Rönigsberg i. Pr., Abt. 1, Ruhrstr. 3.

**Fußbodenlackfarbe**  
in Säulen, Firnis, Farben, Pinsel, empfielt: Hugo Claass, Seegerstr. 22.

**In verkaufen**  
**Kleines Grundstück**  
zu verkaufen.

**Zu verkaufen**  
Spiegel und eisernes Bettgestell.  
Kleine Morlstraße 4, parkerte.

**1 gebt. Nähmaschine**  
steht zum Verkauf.  
Schladhaushof, Wartenbaum.

**Wegen Blausaugels**  
1 eichenes Küstet und Ardebus zu verkaufen.  
Zu erst. in der Geschäftsst. der „Presse“.

**Sechs Wiener-Stühle**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

**Zwei Petroleumlampen**  
zu verkaufen. Tuchmacherstr. 4, 1. 1.

**Elektrische Lampen**  
zu verkaufen. Graudenzerstraße 112.

**Branner Wallach,**  
37. Jahr, jagst. steht preiswert zum Verkauf bei  
Festiger M. Lange,  
Dillöschg. Kreis Thorn.

**Hengstfohlen**  
11-jähriges schwarzes  
Hugo Harohn,  
Gurche bei Roggarden.

**Ein Fohlen,**  
5 Monate alt, zu verkaufen bei  
Carl Behnke in Guttan  
bei Benjan.

**2 trag. Kaninchen**  
zu verkaufen. Tuchmacherstr. 24, 2. 1.

**1 Selbstfahrer**  
steht zum Verkauf bei  
Nedieralski, Thorn, Rapan.

**Guterhaltene Drehrulle**  
steht preiswert zum Verkauf.  
Frank, Parkstraße 20.

**1 guterh. Kastenwagen**  
zu verkaufen. Graudenzerstraße 115.

**Zu kaufen gesucht**  
Kaufe gebrauchten, guterhaltenen  
**Bücherdruck.**

Angebote unter R. 2092 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schreibmaschine**  
(Abler) zu kaufen gesucht. Angebote an Bürovorsteher Hoffmann, Währstr. 8.

**Ein eleg. Kronleuchter für Salon,**  
für Gas und Elektrisch zu gebrauchen, preisw. zu kaufen gef. Best. Angeb. u. J. 2134 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

**Walnüsse**  
kauft jedes Quantum

**Herrmann Thomas,**  
Sonntagsfabrik,  
Neustadt, Markt 4.

**Schlachtpferde.**  
Kaufe jederzeit

**Bahnungsangebote**

**Laden, Alft. Markt,**  
bisher Jagarengeschäft v. Paris, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
O. T. Szorynski, Heiligegeiststr. 18.

**Get-Laden**  
mit Einrichtung für Kolonialwaren- und Weinhandlung, zugehöriger Wohnung u. zu verm.  
Wellenstr. 112, str. r.

**Restaurations**  
nebst 2 großen Bierstuben, mit auch ohne Einrichtung; daselbst auch eine Delisse u. eine schöne 4-Zimmerwohnung im Hause Wellenstr. 81 zu vermieten.  
Zu erfragen  
G. Städtke, Thorn III, Talstr. 42, 1.

**3 weiße Zimmer u. Küche v. 1. 10. 17**  
zu ruhige Einmöhner zu vermieten.  
Zu erst. Alft. Markt 35, 3.

**2 Zimmer und Küche von 1. 10. zu vermieten.** Gerechtsstr. 2, 4. Tr.

**Wohnung,**  
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten auf Wunsch mit Pferdeshall und Wagenramise, von sofort oder später zu vermieten.

**G. Soppart, Fischerstr. 59.**  
**Wohnungen**  
von 5 bezim. 7 Zimmern und Zubehö zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten.  
Erich Jerusalem, Baugeschäft,  
Thorn, Brombergerstraße, 20

**3. mbl. Zim. i. E. z. v. Gerechtsstr. 33, pt.**

**Saß- und Grundbesitzer-Berem**  
zu Thorn, e. S.

**Bahnungsnachweis** in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telefon 927.** **Geschäftsstunden** täglich von 4-7 Uhr. **Anfrage** von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenabest. **Vermietete Wohnungen** sind sofort abzumelden.  
Wellenstr. 5, 10 Zimmer 2800 fof.  
Alfredstr. 4, 2, 5 Zimmer 1180 fof.  
Alfredstr. 6, 2, 5 Zimmer 1100 fof.  
Wellenstr. 89, 2, 5 Zimmer 850 fof.  
Breitestr. 17, 3, 5 Zimmer 850 fof.  
Brombergerstr. 37, Pferdeshall und Remise 200 fof.  
Friedrichstr. 10-12, 2, 3 u. 4 Zimmer 1.10 fof.  
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer fof.  
Wellenstr. 131, Baden u. Lageraum fof.  
Wellenstr. 109, 5-6 Zim., Bad fof.  
Friedrichstr. 10-12, Pferdeshalle und Remisen fof.  
Talstr. 24, Stallungen und Remisen fof.

**Sommerproffen,**  
alle Flecken im Gesicht beseitigt! **Ipsos Creme „Odit“**, bei **Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9** **Schönkost: Otto Reiner, Zentral-Drogerie**

**2 große leere Zimmer**  
mit Balkon, Bodenammer und Keller (ohne Küche) logisch zu vermieten.  
Wellenstr. 112, part., rechts.

**Zwei helle, große Zimmer,**  
für Büroräume oder zum Möbelumstellen geeignet, zu vermieten.  
Kungkat, Talstraße 24.

**Zu vermieten** Nähe der Feld-Alt. 1. Kaserne und Elektrischen 1 kleine Wohnung mit Zubehör an handtelfestes Ehepaar, sowie drei einfach möblierte Zimmer mit Küche, auch einzeln.  
Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“

**Gut möbl. Zimmer**  
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.  
Wellenstr. 9, 3. Etage.

**Großes gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension** von sofort zu vermieten.  
Culmetstraße 5, 2. r.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Neustadt, Markt 18.

**Eleg. mbl. Zim. sep. Eingang u. 1. 10.** zu vermieten.  
Gerechtsstr. 33, 1.

**Frd. möbl. Wohn- u. Schlafzim.,** elektr. Licht, Bad, ruhige Lage, in der Nähe des Stadtparcs zum 1. 10. zu vermieten. Schmiedbergstr. 5, 1. Et., 1. Bromberger Vorstadt.

**Möbl. Zimmer** an bessere Dame zu vermieten.  
Wellenstr. 85, 2. Etage

**Möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit wird von jungen Hey, 3. 1. 10. gef. mögl. am Städtch. Angebots mit Preisangebots unter R. 2135 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbl. Zimmer**  
mit Klavier, Nähe Theater, gefucht. Angebote unter M. 2137 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

dichter. 1870 \* König Christian X von Danemar  
1816 Heilige Allianz zwischen Oesterreich, Preußen  
und Rußland. 1795 \* Graf Vort von Wartenburg,  
berühmter Heerführer.

Thorn, 25. September 1917.

(Kriegsanleihen und Darlehns-  
lassen nach dem Stande vom 15. Sep-  
tember.) Von dem gesamten gezeichneten Be-  
trag der ersten 6 Kriegsanleihen in Höhe von 60,3  
Milliarden Mark sind nur 1 1/2 v. S., nämlich 917  
Millionen mit Hilfe der Darlehnskassen gezahlt.  
Das ist ein glänzender Beweis für die Kapital-  
kraft der Bevölkerung und für die gute Unterbrin-  
gung der Kriegsanleihen.

(Forderungen gegen Schuldner  
in Riga.) Nachdem Riga von den deutschen  
Truppen befreit ist, können Forderungen gegen dort  
mohndhafte Schuldner in gleicher Weise, wie es bis  
zum 30. April 1917 für die übrigen befreiten Ge-  
biete zulässig war, bei der Reichsentwädigungs-  
kommission zur Anmeldung gelangen. Die Anmel-  
dungen müssen bis 31. Oktober d. Jz. eingehen.

(Flüchtlingsfürsorge.) Die Fürsorge  
für die aus feindlichen Ländern nach Deutschland  
geflohenen oder abgehoblenen Reichsdeutschen preußi-  
scher Staatsangehörigkeit, die schon seit Kriegs-  
beginn dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz (Ab-  
teilung XI für Flüchtlingsfürsorge) obliegt, soll  
vom 1. Oktober d. Jz. wie das im Rheinland  
schon seit dem 1. Mai d. Jz. geschehen ist, auf die  
Provinzialverbände übergehen. Diese Verbände  
werde die Fürsorge nicht als Armenpflege, sondern  
als Kriegswohlfahrtspflege einrichten und werden  
insolgedessen vom Reich und Staat Beihilfen in  
Höhe von zwei Dritteln ihrer Ausgaben aus dem  
Kriegswohlfahrtspflegefonds der Gemeinden und  
Gemeindevorstände erhalten. Nur die Uebernahme-  
stellen an den Grenzorten Sahnitz, Goch und Singen  
und die Sammelstellen in Berlin, Dortmund und  
Frankfurt a. M. werden auch nach dem 1. Oktober  
d. Jz. bis auf weiteres dem Roten Kreuz ver-  
bleiben. Verhandlungen darüber, ob die Verbände  
denmächt auch die Fürsorge für die in ihrem Ge-  
biet befindlichen nichtpreussischen Flüchtlinge deut-  
scher Nationalität übernehmen sollen — gleichviel  
ob sie als Staatenlos zu erachten sind oder die  
Staatsangehörigkeit eines anderen Bundesstaates  
besitzen, sind noch in der Schwelbe.

Aus dem befreiten Ostgebiet, 24. September. Der  
Millionendiebstahl in Lody.) Die Diebe, die im Laufe  
des Großindustriellen Dr. Karl Bazanski in Lody Wert-  
papiere und Goldgeld im Werte von einer Million ge-  
stohlen haben, sind verhaftet worden. Es sind sechs  
Personen. Der größte Teil der Beute konnte wiederge-  
bracht werden.